

Grubenfeld eingenommen, während in der Mitte zwischen beiden das allberühmte Feld von Beschert Glück sich befindet. Diese drei Namen werden genügend sein, um den Beweis zu führen, daß man sich hier in einer Art von Schwerlinie des Freiburger Bergbaues befindet. Obgleich nun aber die sämtlichen Erzmittel sich in einer verhältnißmäßig nicht sehr bedeutenden Breite längs dieser Linie gruppiert finden, gehören gleichwohl die Gänge, auf denen sie vorkommen, ihrer großen Mehrzahl nach ganz anderen Richtungen an. Ganz besonders findet man ziemlich in allen Grubenfeldern das Gangstreichen h. 11 bis 1 des Compasses vorwaltend und gerade die bedeutendsten Gänge sind es, welche demselben angehören. Es entsteht hieraus das Bild einer staffelförmigen Anordnung der Erzmittel ungefähr in der beistehenden Weise:



Außerdem kommen allerdings auch Gänge zum Theil von bedeutender Erzführung vor, deren Streichen sich dem der Haupterzlinie mehr und weniger nähert; aber dieselben erscheinen doch theils so vereinzelt, theils im Ganzen auch so wenig bedeutend, daß man kaum daran denken kann, in ihnen die wesentlich bestimmende Ursache der Haupterzführung auf den Gängen überhaupt finden zu wollen, zumal die Erzführung der ersterwähnten, niedriger streichenden Gänge als eine völlig selbstständige, weit über den Bereich etwaiger Kreuzlinien hinausreichende, sich darstellt. Man findet sich dadurch zu der Voraussetzung veranlaßt, daß irgend eine besondere Ursache für die Hauptrichtung des Erzvorkommens maßgebend gewesen sein müsse.